

Reden statt rüsten - keine neuen Raketen in Europa!

In den 80er Jahren haben die Großdemos der Friedensbewegung in Westdeutschland und anderen europäischen Ländern die politische Stimmung für ein wegweisendes Abrüstungsabkommen geschaffen: das Verbot von atomaren Mittelstreckenraketen und Marschflugkörpern. Doch jetzt, nach der Kündigung des Abkommens, droht in Europa ein neues Wettrüsten.

Der Vertrag über das Verbot der Mittelstreckenwaffen mit Reichweiten zwischen 500 und 5500 Kilometern (Intermediate Nuclear Forces, kurz INF), wurde 1988 ratifiziert. In der Folgezeit wurden die Waffen tatsächlich verschrottet. Nach der Vereinbarung kam es zu einer kurzen Phase der Entspannung und Abrüstung in Europa. Mehr noch: nach der Auflösung der Sowjetunion und dem Anschluss der DDR, wurden Hunderttausende Soldaten abgezogen oder demobilisiert.

Hoffnung nach INF-Vertrag

Außerdem wurden zehntausende Großwaffensysteme abgezogen oder verschrottet, und nicht zuletzt auch etwa 10 000 taktische Atomwaffen vom Gebiet der beiden deutschen Staaten entfernt. Mit dem INF-Abkommen war die Hoffnung verbunden, auf der Grundlage gemeinsamer Sicherheit zu weiterer Abrüstung bei Atomwaffen und auch bei konventionellen Waffen zu kommen und ein „gemeinsames Haus Europa“ zu errichten.

Im Oktober 2018 hat US-Präsident Trump angekündigt, das INF-Abkommen nicht mehr berücksichtigen zu wollen, im Februar 2019 hat auch der russische Präsident Putin das Abkommen für ausge-

setzt erklärt. Für viele Menschen kam diese Ankündigung wie ein Schlag aus heiterem Himmel. Keine Überraschung ist das allerdings



Mit dem INF-Vertrag abgeschafft: Gefechtsbereite Pershingrakete bei einer Übung.

für uns, die wir die Entwicklung in Europa seit Jahren mit Sorge betrachten.

Die Weichenstellung zur neuen Konfrontation mit Russland erfolgte schon in den 90er Jahren, als die Expansion der NATO nach Osten begonnen wurde - entgegen den Zusicherungen

an russische Politiker, das Gebiet der NATO nicht an die russische Grenze heranzuschieben. Offensichtlich wurde die Konfrontation dann mit dem Bombenkrieg der NATO gegen Rest-Jugoslawien, der ohne Mandat der UNO und ohne Rücksicht auf den Einspruch von Russland und China geführt wurde.

Schon 2002 haben die USA die wichtigste Säule der Rüstungskontrollpolitik zertrümmert, mit der Kündigung des ABM-Vertrages von 1972. ABM (Anti-Ballistic-Missiles) sind Waffensysteme zur Abwehr von Raketen. Im ABM Vertrag wurde die Zahl dieser

Systeme auf je 100 (bzw. 200) begrenzt. Über Jahre hinweg waren sich alle Kommentatoren einig: Nur auf dieser Grundlage kann es zur substantiellen Verminderung von Angriffsraketen kommen. Denn keine Seite wird auf Angriffswaffen verzichten, wenn der jeweilige Gegner grenzenlos Abwehrsysteme aufstellen kann - das System der gegenseitigen gesicherten Zerstörungsfähigkeit würde ausgehebelt. 2002 war also das Ende der Rüstungskontrollpolitik, was man aber hierzulande nicht so wahrgenommen bzw. worüber man gezielt hinweggeschaut hat.

Bei der alljährlichen Münchner „Sicherheitskonferenz“ haben die Vertreter der russischen Regierung darauf hingewiesen, dass sie die Aufrüstung bei ABM Systemen als gegen Russland gerichtet betrachten. Neue ABM-Systeme werden seit 2015 in Polen und Rumänien aufgestellt, ebenso in Alaska und

Südkorea. Ein weiterer Schritt zur Konfrontation war die Überlegung, die Ukraine (und Georgien) in die NATO aufzunehmen. Die NATO-Militärmacht wäre nochmal 1000 Kilometer weiter nach Osten gerückt. Russland hätte seine strategisch wichtigen Stützpunkte auf der Halbinsel Krim verloren. Seit der „Annexion“ der Krim wird Russland wieder als der böse Feind betrachtet. Die Gefahr einer Aggression Russlands gegen die baltischen Staaten wird beschworen.

Gefährliche Konfrontation

NATO-Manöver im Baltikum bzw. Skandinavien sollen die Fähigkeit zur Bündnisverteidigung, d.h. „unsere“ Kriegsbereitschaft demonstrieren - und führen alltäglich zu gefährlichen Konfrontationen. Seit 2014 ist die Rede von neuen russischen Marschflugkörpern, die angeblich über mehr als 500 Kilometer Reichweite verfügen und somit gegen das INF-Abkommen verstoßen würden. Diese neuen Atomwaffen, egal ob mit 480 oder 650 Kilometern Reichweite, zielen natürlich auf die neuen Stützpunkte der NATO und auf die Aufmarschwege und Nachschublinien in einem kommenden Krieg, der nicht nur von Russland, sondern auch von der NATO befürchtet wird.

Ziel atomwaffenfreie Zone

Rettet das INF-Abkommen - eine richtige Parole, die mir aber nicht weit genug geht. Es geht um den Abzug aller Atomwaffen aus Europa und die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa! Das sollte das Ziel sein, und dafür braucht es eine neue breite Bewegung.

Am 1. Juni, dem Jahrestag des Inkrafttretens des INF-Abkommens ist eine Reihe von Aktionen geplant, so an den Botschaften bzw. Konsulaten der USA und Russlands in Berlin, Frankfurt, Hamburg und auch in München. Mehr Infos auf unserer Internetseite www.dfg-vk-bayern.de

Thomas Rödl, Landessprecher der DFG-VK Bayern



Gruppenbild mit Transparent: TeilnehmerInnen der LMV in Schwandorf

Strategien des Pazifismus

Am Wochenende des 30. und 31. März fand in Schwandorf eine Tagung der DFG-VK Bayern und anschließend die Landesmitgliederversammlung statt. Bei der Tagung ging es unter anderem um Strategien des politischen Pazifismus.

Am Samstag diskutierten die TeilnehmerInnen zunächst über die Frage, wie wir mit den BürgerInnen bei unseren Veranstaltungen für allgemeine Abrüstung werben. Der Landesverband betreibt die Internetseite www.abruesten.de, auf welcher in Dialogform die üblichen gängigen Einwände gegen unsere Forderung nach Abrüstung behandelt werden. Diese Seite bietet schon in der jetzigen ersten Variante sehr viel Stoff für Diskussionen.

Kurzatmige Einzelaktionen

Im zweiten Teil der Tagung wurde die tatsächliche politische Arbeit der DFG-VK in Bezug gesetzt zur Forderung nach allgemeiner vollständiger Abrüstung. Der Bezug von vielen einzelnen Kampagnen und einzelnen Themen und aktuellen Fragen zum Fernziel des Pazifismus sei nicht erkennbar, so Thomas Rödl in seinem Thesenpapier. Der Verband sei nicht in der Lage, Schwerpunkte zu setzen, sondern verzettele sich in kurzatmigen Einzelaktionen, bei denen die Ortsgruppen meist nicht einbezogen würden. Die Versuche aus dem Landesverband Bayern, eine Abrüstungskampagne zum Schwerpunkt der Arbeit

zu machen, z.B. unter dem Titel „Schritte zur Abrüstung“, sei zwar von der Mehrheit der Aktiven in der Organisation beschlossen, von den gewählten SprecherInnen und Geschäftsführern auf Bundesebene aber nicht umgesetzt worden.

SprecherInnen gewählt

Bei der Landesmitgliederversammlung tags darauf wurde dem Vorschlag, den Landesverband als eingetragenen Verein zu konstituieren, um finanzielle Eigenständigkeit zu erreichen, eine klare Absage erteilt. Einstimmig wurde der Beschluss gefasst, die kommende Aktionswoche in Ramstein, gegen die alltägliche Kriegführung mit Drohnen durch die Streitkräfte der USA zu unterstützen. Wieder in den SprecherInnenkreis gewählt wurden: Traudel Haurry, Ingolstadt, Johanna Pfeffer, Kassenführung, und Thomas Rödl, Geschäftsführer, Leo Sauer, alle Gruppe München; Manfred Diebold, Erlangen; Willi Rester, Gruppe Oberpfalz; Bernhard Kusche und Franz Grundschtötel, beide Gruppe Nordschwaben; Martin Brunner, Gruppe Würzburg. Neu in den SprecherInnenkreis gewählt wurde Christina Schweiger, Gruppe Augsburg.

„Sein Streben galt der Befreiung vom Krieg“

In Würzburg soll eine Straße nach dem 1998 verstorbenen Pazifisten Professor Franz Rauhut benannt werden. Dafür setzen sich in einem Antrag 24 Stadtratsmitglieder ein. Unterstützt wird dieser Antrag von Friedensinitiativen, Kirchengruppen, Gewerkschaften und Einzelpersonen.

„Sein Streben galt der Befreiung der Menschheit von Soldatentum und Krieg“ So steht es auf der Gedenktafel (siehe Foto) für den Pazifisten Ignaz Bernhard Franz Rauhut in Würzburg. Er war Professor, Mitglied der IDK (Internationale der Kriegsdienstgegner) und wohnte bis zu seinem Tod in der Würzburger Sonnenstraße. Er wurde fast 90 Jahre alt.

Erfahrener Berater

Während des Faschismus war ihm die Lehrerausbildung zeitweilig entzogen und eine akademische Beförderung unmöglich gemacht worden. Nach dem Krieg lehrte Rauhut bis 1967 an der Würzburger Universität als Professor für Romanistik.

Würzburger Friedensaktivisten und Kriegsdienstverweigerer haben Franz Rauhut als einen

offenen und erfahrenen Ansprechpartner in Erinnerung, der sich angesichts der historischen Verantwortung Deutschlands gegen Militarismus positionierte. Mit gut besuchten Vorträgen und öffentlichen Stellungnahmen wurde Professor Rauhut bundesweit bekannt. Die DFG-VK Würzburg unterstützt die Benennung einer

Straße nach Rauhut und sieht dies als Möglichkeit, ein Bewusstsein für Frieden und Völkerverständigung zu schaffen. Das Foto in der linken Spalte entstand am 15. Mai 2017, dem internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerer. An diesem Tag fand die Eröffnung der Woche für militärische Marschmusik in Würzburg statt. Wir waren vor Ort und kritisierten die Militärwerbeveranstaltung und informierten Passanten und Zuhörer über Würzburger Straßennennungen von FriedensnobelpreisträgerInnen und die Bedeutung von Franz Rauhut als Pazifist, dem sicherlich solch öffentliche Militärveranstaltungen an einem Gedenktag für Kriegsdienstverweigerer zuwider gewesen wären.

Martina Jäger, DFG-VK Würzburg

Steuern fürs Militär zurück!

Susanne Großmann aus Erlangen, Mitglied bei Pax Christi und der DFG-VK, hat den deutschen Staat verklagt. Sie will den Steueranteil erstattet haben, der fürs Militär ausgegeben wird.

Susanne Großmann reichte deshalb Klage beim Finanzgericht Nürnberg ein. Sie beantragte, ihr fünf Prozent der Einkommensteuer zu erlassen. Nach Berechnungen des Netzwerkes Friedenssteuer ist das der Anteil, der in den Militärhaushalt fließt. Großmanns Finanzamt hatte den Antrag auf Erstattung dieses Anteils abgelehnt und die Verantwortung für die Verwendung von Steuern allein dem Parlament zugeschrieben.

„Unerträgliche Härte“

Susanne Großmann sieht sich aber in einem Gewissenskonflikt und nennt ein Beispiel: „Für mich ist es eine unerträgliche Härte, wenn ich durch meine Steuern das Trainieren des Abwurfs von Atomwaffen am deutschen Fliegerhorst Büchel mitbezahlen muss!“

Am 20. März fand auf dem Hugenottenplatz in Erlangen eine Aktion unter dem Motto „Kein

Geld für Krieg!“ statt, die auch von der DFG-VK unterstützt wurde. Angeboten wurden Informationen und Gespräche über die unfreiwillige Mitfinanzierung militärischer Aktivitäten durch unsere Steuern. Die Presse und auch das Bayerische Fernsehen berichteten über die Aktion und das Anliegen von Susanne Großmann.

Klage abgewiesen

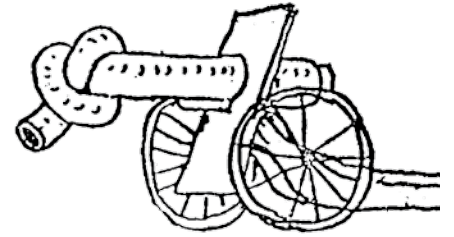
Inzwischen ist eine Entscheidung des Finanzgerichts Nürnberg ergangen. Das Gericht sieht es nicht als Verletzung der Gewissensfreiheit an, wenn Steuern gezahlt werden müssen für Militärausgaben. Wie schon das Erlanger Finanzamt so wiesen auch die Richter allein dem Parlament die Verantwortung der Steuermittel zu. Der Einzelne habe darauf keinen Einfluß, hieß es. Gegen das Urteil wurde keine Revision zugelassen. Dagegen kann aber Beschwerde eingelegt werden. Susanne Großmann will das tun.



Würzburger DFG-VK-Mitglieder vor der Gedenktafel für Franz Rauhut



Ostermärsche 2019 in Bayern



Samstag 20.4.

Augsburg Auftakt: 11.30 Uhr, Moritzplatz, anschl. Demo durch die Innenstadt

Ansbach Auftakt: 13.30 Uhr vor US-Kaserne Katterbach, anschl. Demo zur Abschlußkundgebung, 15.00 Uhr, Martin-Luther-Platz

Aschaffenburg Auftakt: 11.00 Uhr, Stiftsplatz, anschl. Demo durch die Stadt, Schlußkundgebung: ca. 13.00 Uhr, am Schöntal, City-Galerie

Erlangen Auftakt: 12.00 Uhr, Hugenottenplatz, anschließend Demonstrationzug zum Lange-markplatz, 13.00 Uhr Abschlußkundgebung am Langemarkplatz

Miesbach Start: 10 Uhr, Mittelschule, Rudolf-Pikola Schulanlage, Münchner Str. 9, anschl. Demo zur Abschlußkundgebung am Rathausplatz

München Auftakt: 11.30 Uhr, Marienplatz, anschl. Demo durch die Innenstadt zurück zum Marienplatz, dort Abschlußkundgebung ab ca. 13.00 Uhr

Traunstein Auftakt: 10.00 Uhr Stadtplatz, anschl. Demozug

Weiden Beginn: 11.00 Uhr, voraussichtlicher Kundgebungsort: Oberer Markt
Info: www.biwaanaa.de

Würzburg Auftakt: 11.00 Uhr, Hofstr. vor dem ehemaligen MOZ, anschl. Demonstrationzug durch die Innenstadt zur Abschlußkundgebung am Barbarossaplatz

Montag, 22.4.

Fürth 12.30 Uhr, Hiroshima-Denkmal an der Auferstehungskirche (Stadtpark/Nürnberger Str.), anschl. gegen 13.15 Uhr Fahrt mit U-Bahn oder Fahrrad nach Nürnberg (Kopernikusplatz)

Nürnberg 13.15 Uhr: Auftakt Nürnberg-Ost am Olof-Palme-Platz; 14.00 Uhr: Auftakt Nürnberg-Süd am Kopernikusplatz; anschl. jeweils Marsch zur Abschlußkundgebung vor der Lorenzkirche, Beginn 15.00 Uhr

Landshut Auftakt: 14.00 Uhr, vor dem Rathaus, anschl. Demo durch die Innenstadt

Münchner Umland
Ostermarsch draußen vom Forschungsreaktor 2 in Garching zu den Isarauen; weitere Infos: www.bifa-muenchen.de und Tel. 089/ 308 55 91

Weitere Termine

Augsburg

Mittwoch, 8. 5., 19.30 Uhr, Zeughaus, Reichlesaal, Zeugplatz 4, **Die Militarisierung der EU: Der (un)aufhaltsame Weg Europas zur militärischen Großmacht**
Vortrag und Diskussion mit Claudia Haydt von der Informationsstelle Militarisierung IMI

Erlangen

Donnerstag, 9. 5., 19.00 Uhr Pacellihaus, Sieboldstr. 3 **Der Nahe Osten - Pulverfass mit brennenden Luntten**
Vortrag von Andreas Zumach, Korrespondent in Genf

Würzburg

Mittwoch, 8.5., 19.30 Uhr Buchladen Neuer Weg **„(Nie) wieder Krieg! Hat Deutschland aus dem Krieg gelernt?** Vortrag von Thomas Rödl, Landessprecher der DFG-VK, zum Tag der Befreiung

Samstag, 29.6. 8.30 Uhr Bahnhof Würzburg: **Busfahrt nach Ramstein**
Infos unter: dfg-vk-wuerzburg.de

PAX AN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern, V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK Schwanthalerstr. 133, 80339 München.
Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de

Wir bitten um Spenden für das Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk der DFG-VK Bayern: **Für Frieden, Gewaltverzicht und Völkerverständigung!**
Publikationen, Veranstaltungen und Konzepte fürs Internet. (abzugsfähig) auf das Konto:

IBAN: DE374306 0967 8217 1208 00
BIC: GENODEM1GLS

